



## MEINUNGSVIELFALT UND MASSENMEDIEN

### ■ KOMMENTAR

Gelenkte Demokratie – gelenkte Medien. Beobachtungen im russischen Wahlkampf 2  
Von Cornelia Rabitz, Bonn

### ■ GRAFIKEN ZUM TEXT

Die Qualität der Fernsehberichterstattung in den Augen der russischen Bevölkerung 5  
Informationsquellen der russischen Bevölkerung 6

### ■ DOKUMENTATION

Politische Interessen und Meinungsbildung der russischen Bevölkerung 9

### ■ ANALYSE

Weblogs in Russland 11  
Von Beate Apelt, Berlin

### ■ CHRONIK

Vom 25. Oktober bis zum 1. November 2007 15



## Kommentar

# Gelenkte Demokratie – gelenkte Medien. Beobachtungen im russischen Wahlkampf

Von Cornelia Rabitz, Deutsche Welle-radio, Bonn

## Einleitung

»Media Sapiens. Erzählung über die dritte Frist« (Media Sapiens. Powest o tretjem sroke) lautet der Titel eines Bestsellers, der derzeit in Russland für Gesprächsstoff sorgt. Sein Autor, Sergej Minajew, hat ein zynisches, ja geradezu nihilistisches Buch geschrieben über schmutzige PR-Tricks, gekaufte Journalisten und monströse Lügen im Dienste der Politik. Der Untertitel die »dritte Frist« ist bewusst gewählt und legt den Analogieschluss zu einer dritten Amtszeit von Wladimir Putin nahe – in welcher Position und welcher Konstellation auch immer. Das Buch ist so ziemlich die einzige Publikation, die, zumindest in interessierten Kreisen, im russischen Wahlkampf öffentliche Aufmerksamkeit erfährt. Es ist auch in anderer Hinsicht bemerkenswert: Es ist streitlustig, es polarisiert, es erzeugt Meinung. All dies kann man von den russischen Medien fünf Wochen vor der Duma-Wahl nun wahrlich nicht behaupten.

## Einförmigkeit regiert

Auf Russlands Fernsehkanälen regiert auch in Wahlkampfzeiten die Einförmigkeit. Es finden so gut wie keine öffentlichen Debatten statt, keine Live-Diskussionen, keine kritische, offene, authentische Wahlberichterstattung nach westlichem Muster. Es ist nicht üblich, dass Journalisten Kandidaten auf ihrer Werbetour begleiten und darüber ungehindert berichten können. Politische Talkshows, zu denen handverlesene kremltreue Teilnehmer eingeladen werden, sind auf ungünstige Sendeplätze verbannt, Artikel über die programmatischen Grundlagen der Parteien gibt es nicht mangels Substanz und überhaupt ist nirgendwo ein Streitthema auszumachen, ein alles dominierendes Wahlkampfthema, in dem sich politische Alternativen bündeln und widerspiegeln würden – wenn man von der derzeitigen Diskussion um die Lebensmittelpreise absieht. Berichte über die Stimmung im Wahlvolk, seine Erwartungen an die Politik, seine Hoffnungen sind Mangelware. Sieben Jahre Putin haben zu einer tiefen Entpolitisierung beigetragen. Das Volk wartet ab. Die auf Linie getrimmten Medien sind weitgehend zu einem Instrument der staatlichen Informationspolitik geworden und so entsteht der Eindruck, als habe man die Parlamentswahl schon abgehakt, denn wer gewinnen wird ist absehbar. Im März 2008 ist zudem die Präsidentschaftswahl auf der Agenda – schon jetzt richten sich alle Blicke auf diesen Termin.

Mithin konzentriert sich die Aufmerksamkeit in den staatlich gelenkten elektronischen Medien verstärkt auf die Person Wladimir Putin. Schon im normalen Programm hat – zwischen den auch anderswo üblichen Talk-, Ratgeber-, und Gerichtsschows – der Präsident im Fernsehen die politische Hauptrolle übernommen. Häufig zeigt das staatliche Fernsehen (und ein anderes

gibt es nicht) Ausschnitte aus Kabinettsitzungen und kurze Besprechungen des Kremlchefs mit Ministern oder dem frisch gekürten Ministerpräsidenten Zubkow, meist agiert Putin dabei im schulmeisterlichen Stil eines Lehrers, der seine Schüler abfragt. Und gelegentlich wird die Szenerie flankiert von fleißig mitschreibenden Journalisten. Margareta Mommsen und Angelika Nußberger sprechen in ihrem Buch »Das System Putin« (Verlag C.H.Beck 2007) sehr anschaulich von einem »Paralleluniversum«, einer künstlichen Welt, die den Bürgern im Fernsehen vorgegaukelt werde.

## Inszenierung Putins

Mit großem Pomp hat man jetzt Putins Spitzenkandidatur bei Einiges Russland (Jedinaja Rossija) inszeniert, auf allen Kanälen, von der Rentnerin bis zum Millionär äußerte man Begeisterung und Zustimmung – nur die eine Frage: Wird Putin an der Macht bleiben und auf welchem Wege, in welchem Amt? diese Frage war nicht vernehmbar, geschweige denn dass sie beantwortet worden wäre. Der russische Politologe Andranik Migranjan hält sie – stellvertretend für viele in der politischen Klasse des Landes – ohnehin für eine überflüssige, ja »idiotische« Frage, wie er kürzlich auf einer Veranstaltung in Berlin wissen ließ. Seither aber, seit Putin nominiert ist und sich eine Fortsetzung seiner Herrschaft abzeichnet, hat die Medienkampagne an Dynamik gewonnen, und das nicht nur innerhalb der Russischen Föderation.

Offizielle Vertreter der politischen Elite Russlands wehren sich gegen die Unterstellung, es würden fragwürdige innenpolitische Manöver zur Machtabsicherung einer einzelnen Person unternommen – sie tun dies verstärkt auf öffentlichen Veranstaltungen, zum Beispiel in Deutschland, dessen Medien sie ohnedies

eine voreingenommene, wahrheitswidrige Berichterstattung unterstellen.

So sagte Konstantin Kossatschew, Vorsitzender des außenpolitischen Ausschusses der Duma, kürzlich in Berlin: »Die heutige Popularität des Präsidenten ist keine Bedrohung für die Demokratie. Er will Verantwortung auch für die Partei tragen. Zum ersten Mal hat Jedinaja Rossija eine starke politische Kraft an der Spitze. Das ist ein Schritt nach vorn bei der Gestaltung der russischen Demokratie«.

In Russland selbst ist die Jubelmaschine für den Präsidenten längst angeworfen. Jüngstes Beispiel: Ein offener Brief des bekannten Regisseurs Nikita Michalkow, der sich demonstrativ auf Putins Seite stellt und ihn auffordert, Präsident zu bleiben – eine Meinung, die keineswegs von allen russischen Künstlern geteilt wird, der Protest formiert sich bereits.

Auch der Kreml weiß unterdessen, dass sich eine Mehrheit der Bürger ausschließlich über das – staatliche – Fernsehen informiert und dass jüngere Leute immer stärker das Internet nutzen. Nicht allein offizielle Websites (zum Beispiel [www.kremlin-line.ru](http://www.kremlin-line.ru)) sind daher entstanden. Gezielt werden moderne Technologien dazu eingesetzt, den Präsidenten propagandistisch aufzuwerten. Dies zeigen auch die sorgfältig geplanten und bis ins Detail ausgefeilten Auftritte Putins, in denen das Volk zu Wort kommen soll – solche Anlässe werden kurz vor den Wahlen immer wichtiger. Drei Stunden lang hat Präsident Putin am 18. Oktober Fragen der Menschen beantwortet – in einer Kette von Live-Schaltungen von Wladiwostok im Fernen Osten bis Aktau in Kasachstan wurde Volksnähe mit Hilfe modernster Technologien künstlich hergestellt. 2,5 Millionen Fragen waren nach offiziellen Angaben über eine telefonische Hotline, SMS und Internet vorab schon gesammelt worden, 60 durften Bürgerinnen und Bürger via Fernsehen stellen.

Der Präsident hat die Menschen nicht enttäuscht. Putin wusste auf alles eine Antwort: Iran, Renten, Rüstungspolitik, Milchpreise, Hilfe für kinderreiche Familien, russische Geschichte, Fußball – allein im Kreml, assistiert von zwei ehrfürchtigen Moderatoren, ein kluger und einsamer Staatslenker. Keine Minister, keine Fachleute neben ihm, keine Regierung, keine Berater, so wird er in Szene gesetzt, so dem Wahlvolk präsentiert. Stets umweht solche Auftritte die Aura einer Audienz.

Die Botschaft dahinter ist die Suggestion eines grandiosen, geradezu allmächtigen Präsidenten, der die Geschicke des großen Landes ganz alleine lenkt. Wer ihn wählt, entscheidet sich für stabile Verhältnisse. Dies trifft präzise die Stimmungslage der Nation, auch wenn sich kritische Beobachter fragen, welches Politikverständnis hinter solchen Auftritten steckt.

### Politische Alternativlosigkeit

Während also der Präsident in ein möglichst günstiges Licht gerückt und die Partei, die er als Spitzenkandidat vertritt, inzwischen folgerichtig landauf landab »Partei der Macht« genannt wird, sorgt man zugleich dafür, dass über Alternativen gar nicht nachgedacht wird. Wie kritische Geister aus dem öffentlichen Bewusstsein verdrängt und vom Zugang zu den Medien abgeschnitten werden, hat der in Deutschland gerade mit dem Thomas-Dehler-Preis ausgezeichnete liberale Duma-Abgeordnete Wladimir Ryschkow selbst erfahren. »Es ist nur die Imitation einer Wahl«, sagte er vor wenigen Tagen der Süddeutschen Zeitung (SZ vom 24.10.07).

Viele Menschen haben Angst, was nach Putin kommen könnte, sie fürchten Chaos, Anarchie, das Verschwinden ihres kleinen, mühsam errungenen Wohlstandes. »Es kann ja nur schlechter werden, wenn Putin nicht mehr da ist«, hört man immer wieder im Lande. Man will Geld verdienen, einigermaßen über die Runden kommen – Politik ist für die meisten ohnehin uninteressant, wie eine neue Umfrage des Meinungsforschungsinstituts »WZIOM« ergeben hat. Danach interessieren sich 60 Prozent der Befragten nicht für politische Vorgänge.

Auch Igor Jakowenko, Vorsitzender des russischen Journalistenverbandes, sagt: »Wenn man die letzten 17 Jahre betrachtet, dann lässt sich allgemein die Tendenz feststellen, dass das Interesse an unabhängigen Informationen zurückgeht. Man kann es so ausdrücken: Meinungsfreiheit und objektive Information gehören heute nicht zum Warenkorb der Russen. Die meisten Menschen haben mit Genugtuung verfolgt, wie in den vergangenen sieben Jahren die Saat der Medienfreiheit vernichtet wurde. Und es gibt keine Proteste dagegen, zumindest keine massenhaften Proteste. Etwa 80 Prozent der Bevölkerung sind damit einverstanden«. (DW-Fokus Ost-Südost 1.10.07)

Aus einer neuen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts »FOM« ergibt sich, dass es gelungen ist, den Präsidenten positiv im öffentlichen Bewusstsein zu verankern. Man erwartet von ihm keinen scharfen politischen Kurswechsel, sondern Kontinuität, die Fortsetzung seiner erfolgreichen Politik, Frieden, Stabilität, Recht und Ordnung. »Die Medien sind ein genaues Spiegelbild der politischen Situation« formuliert Oleg Panfilow vom »Zentrum für Journalisten in Extremsituationen«.

### Staatliche Medienpolitik

Der Kreml lässt sich dies etwas kosten, er investiert viel Geld in das Projekt einer gelenkten Presselandschaft. Wie es heißt, fließen allein 2007 fast 2 Milliarden Euro in die Unterstützung der staatlichen Medien, im Jahr 2008 ist ein noch höherer Betrag vorgesehen. Auch in

den Regionen streben die von Putin persönlich ernannten Gouverneure danach, ihrerseits ein Meinungsmonopol zu errichten und tragen so aktiv zur Unterdrückung der freien Berichterstattung bei.

Vertreter regionaler Radios berichten in diesen Zeiten übereinstimmend: »Alles wird aus Moskau diktiert«. Die Regierung sorge für rechtzeitige Kontrolle, und das überall nach dem gleichen Muster: das Hauptprogramm werde von den staatlichen Sendern aus der Hauptstadt geliefert, für lokale Nachrichten bleibe wenig Platz, in jedem Falle aber müssten diese dann der politischen Hauptlinie inhaltlich entsprechen. Eine freie, unabhängige Berichterstattung gebe es praktisch nicht. Ob Nowgorod, Chabarowsk oder Rjasan – überall werde breit, mit vorteilhaften, positiven Bildern und Filmsequenzen von den Erfolgen der Partei »Jedinaja Rossija« und ihrem Spitzenkandidaten Putin berichtet. Oppositionsparteien könnten gezeigt werden – im Prinzip. Meist kämen sie nur kurz und nachrichtlich zu Wort ohne Originalaussagen und Interviews.

Für ausländische Anbieter sind dies schwierige Zeiten. Sie haben es immer schwerer, Programme bei russischen Partnersendern unterzubringen, gemeinsame Projekte aufzusetzen und die dafür notwendigen Genehmigungen zu bekommen. Im August hat die BBC eine UKW-Frequenz verloren, auf der sie gemeinsam mit dem russischen Auslandsrundfunk »Voice of Russia« zu hören war. Auch wenn ein politischer Zusammenhang nicht ausdrücklich hergestellt wurde – solche Kooperationen gelten inzwischen eher als unerwünscht. Nicht immer werden sie direkt unterbunden, gelegentlich genügt ein Anruf »von oben«, eine Verwarnung, eine leise ausgesprochene Drohung.

### Inseln der Pressefreiheit

Als ein letzter Hort von Unabhängigkeit gilt immer noch der Radiosender »Echo Moskwy«. Er steht weiter in dem Ruf, einen professionellen, streitbaren, lebendigen Journalismus zu pflegen – zahlreiche Talkshows, Live-Sendungen, Diskussionen, die ausführliche Dokumentation der Sendeinhalte auf der Website ([www.echo.msk.ru](http://www.echo.msk.ru)) vermitteln diesen Eindruck. Freilich, auch »Echo Moskwy« gehört zu fünfzig Prozent dem staatlichen Monopolisten Gasprom, weshalb man inzwischen auch die Ansicht hört, der Sender sei so etwas wie die »geduldete Opposition im Medienbereich«, mithin eine Art Feigenblatt. Die Nähe zum Kreml zeige sich unter anderem darin, dass Chefredakteur Wenediktow zum Geburtstag einen Orden von Präsident Putin verliehen bekam. Wer freilich die Website von Echo Moskwy anklickt findet dort unter dem Stichwort »Wahlen« (wybory) einige originell anmutende

Rubriken. Umfragen »Wer sollte Russland regieren« zum Beispiel und die Auswahl reicht vom Dalai Lama über Hugo Chavez, Nicolas Sarkozy bis zum Papst. Nur ein Bild von Wladimir Putin ist nicht dabei. Sendezeit für Wahlwerbung wird ganz konsequent gegen Geld angeboten: Ein zwanzigminütiger Live-Auftritt von Kandidaten kostet 116.820 Rubel. Eine fertige Reportage von zwei Minuten 36.580 Rubel. Es gibt die Möglichkeit, Spots zu platzieren – auch dies gegen bares Geld, und Rabatte werden je nach Anzahl der bestellten Spots eingeräumt.

Wer in die russischen Regionen reist kann dort andere Beobachtungen machen: In dem mehr oder minder großen journalistischen Einerlei gibt es dennoch die »Inseln der Pressefreiheit« von denen die FAZ (am 8.10.07) berichtete. Nicht nur Zeitungen wie die »Nowaja Gaseta« in Moskau – die derzeit das in Russland bislang tabuisierte Anna Politkowskaja-Buch »Putins Russland« abdruckt – sondern auch Publikationen fernab der großen Zentren. Igor Jakowenko, der Vorsitzende des Journalistenverbandes in Russland, nennt Beispiele: »Es gibt regionale »Sternchen«, zum Beispiel in Nischni Nowgorod die großartige, qualitativ gut gemacht *Birscha*. In Barnaul die Zeitung *Svobodnij kurs*. Sie werden unabhängig von der Staatsmacht herausgegeben.« (DW-Fokus Ost-Südost, 1.10.07) Was aber können in Wahlkampfzeiten regionale Blätter ausrichten gegen Medien wie die staatliche »Rossijskaja Gaseta«, die millionenfach auf Staatskosten gedruckt und gratis verteilt wird?

### Ausblick

Der Meinungsforscher Lew Gudkow, Chef des Leva-Zentrums Moskau, ist überzeugt, dass die Wahlen eine Inszenierung des Kremls sind, in der den Medien eine wichtige Rolle zugedacht ist. Der Kreml, so sagte er vor kurzem in Berlin, habe die Kontrolle über praktisch alle Stadien des politischen Prozesses an sich gerissen: von der Parteienregistrierung bis zum Wahlgang selbst. Im Ergebnis würden weite Teile der Bevölkerung von der aktiven Wahlteilnahme ausgeschlossen. Gudkow prognostizierte 60 % für »Jedinaja Rossija« mit ihrem Spitzenkandidaten Wladimir Putin und 15 % für die Kommunistische Partei – faktisch zeichne sich ein Ein-Parteien-Parlament in Russland ab.

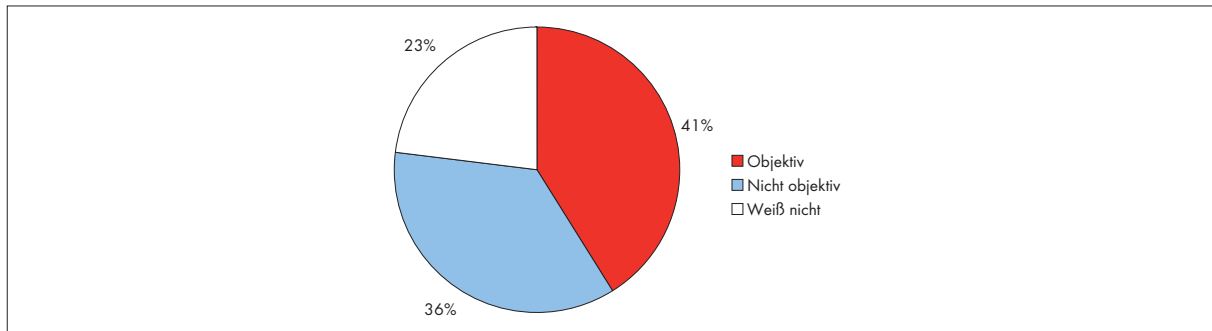
Wenn die Medien also ein Spiegelbild der russischen Gesellschaft, der herrschenden Verhältnisse sind, müssten sie sich ehrlicherweise fragen, wie weit sie selbst zu dieser Entwicklung beigetragen haben. Solche Fragen aber sind, wie manche andere, derzeit in Russland nicht erwünscht.

*Über die Autorin:*

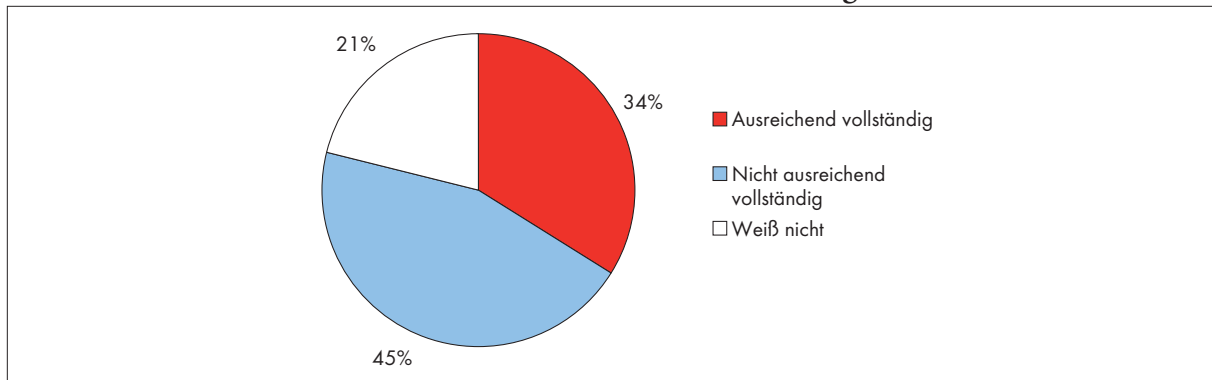
Cornelia Rabitz ist Leiterin der Russischen Redaktion bei Deutsche Welle-radio, Osteuropaprogramme.

**Grafiken zum Text**

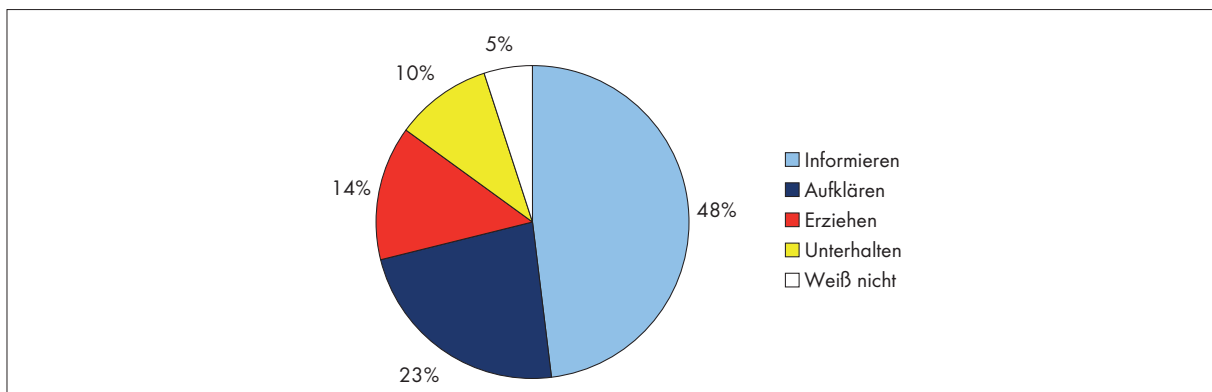
## Die Qualität der Fernsehberichterstattung in den Augen der russischen Bevölkerung

**Grafik 1: Berichtet das russische Fernsehen über die russische Politik heutzutage objektiv?**


Quelle: repräsentative Umfrage des FOM vom August 2007,  
[http://bd.fom.ru/report/map/projects/dominant/dom0731/domt0731\\_2/d073121](http://bd.fom.ru/report/map/projects/dominant/dom0731/domt0731_2/d073121)

**Grafik 2: Berichtet das russische Fernsehen ausreichend vollständig über die russische Politik?**


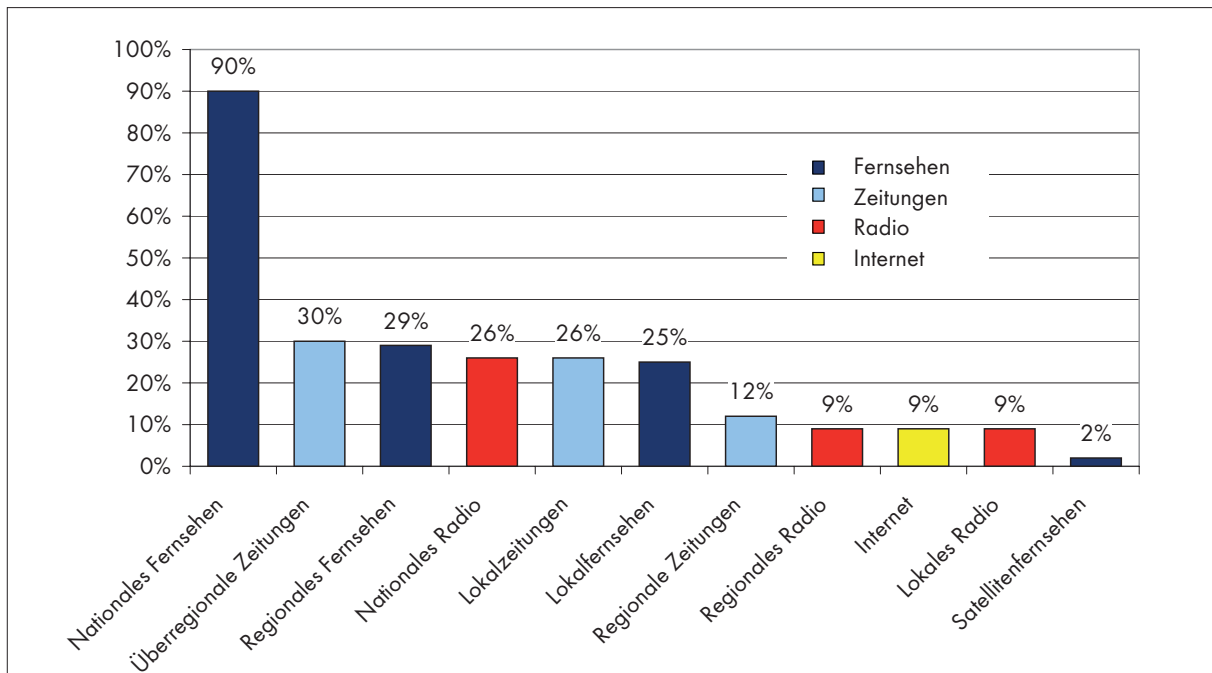
Quelle: repräsentative Umfrage des FOM vom August 2007,  
[http://bd.fom.ru/report/map/projects/dominant/dom0731/domt0731\\_2/d073121](http://bd.fom.ru/report/map/projects/dominant/dom0731/domt0731_2/d073121)

**Grafik 3: Was sollte Ihrer Meinung nach das Fernsehen vor allem leisten?**


Quelle: repräsentative Umfrage des Levada-Zentrums vom Oktober 2007,  
<http://www.levada.ru./press/2007101100.html>

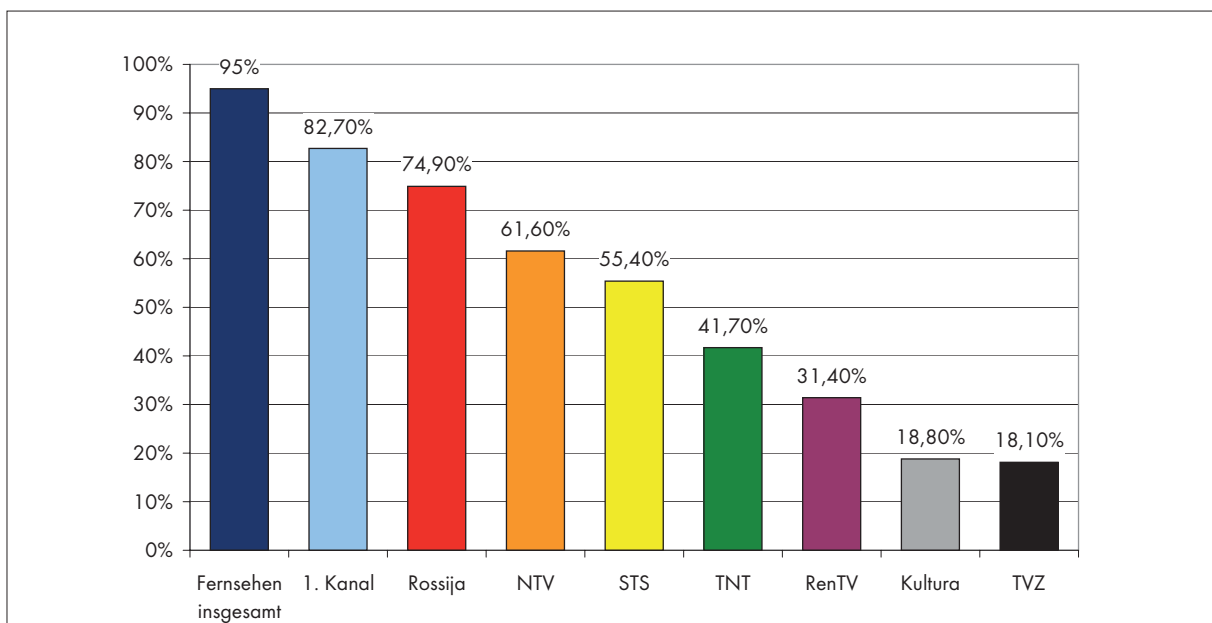
## Informationsquellen der russischen Bevölkerung

Grafik 1: Aus welchen Massenmedien erhalten Sie Informationen über aktuelle Entwicklungen in unserem Land?



Quelle: repräsentative Umfrage des FOM vom August 2007,  
[http://bd.fom.ru/report/map/projects/dominant/dom0731/domf0731\\_2/d073121](http://bd.fom.ru/report/map/projects/dominant/dom0731/domf0731_2/d073121)

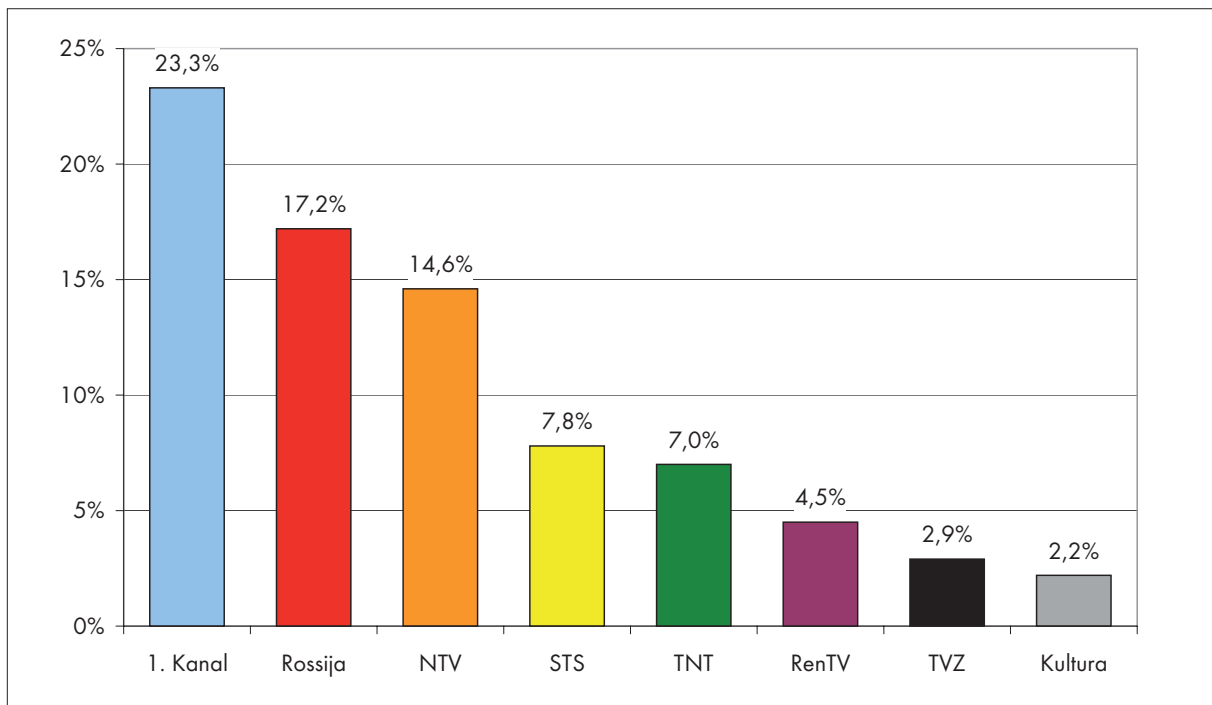
Grafik 2: Wöchentliche Reichweite der nationalen Fernsehsender (2. Quartal 2007)



Russland, Städte über 100.000 Einwohner, Zuschauer über 10 Jahren  
 Quelle: COMCON, <http://www.comcon-2.ru/default.asp?artID=1701>

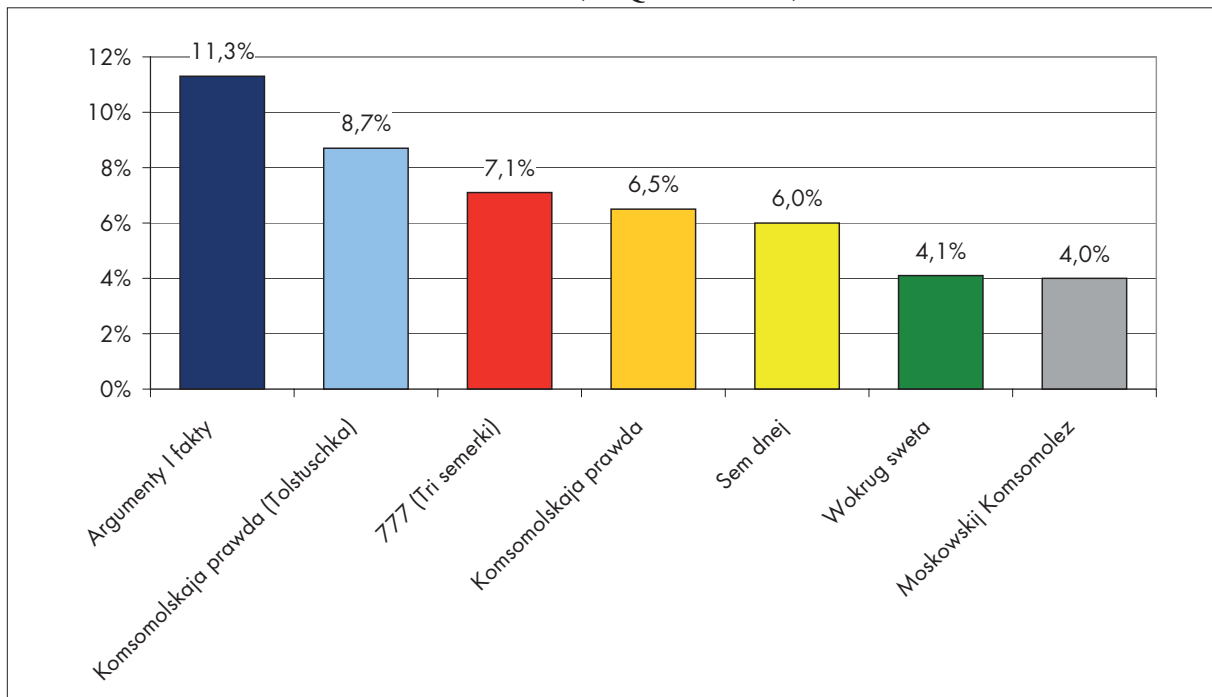


**Grafik 3: Einschaltquoten im Tagesdurchschnitt (8. bis 14. Oktober 2007)**



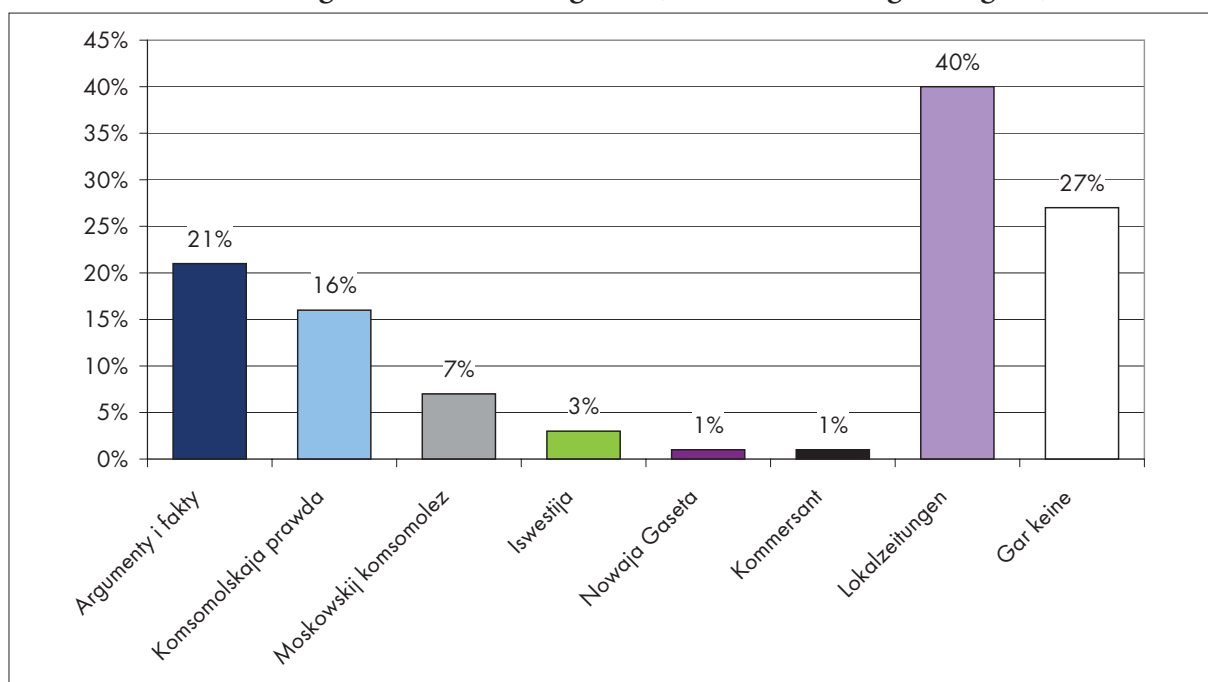
Quelle: TNS, [http://www.tns-global.ru/rus/data/ratings/tv/russia/daily/\\_20071008\\_20071014/index.wbp](http://www.tns-global.ru/rus/data/ratings/tv/russia/daily/_20071008_20071014/index.wbp)

**Grafik 4: Reichweite russischer Printmedien (2. Quartal 2007)**



Anmerkung: Auswahl. Rating nach AIR (Average Issue Readership) in % der russischen Bevölkerung über 10 Jahren. Das AIR unterscheidet sich von der verkauften Auflage durch die Zahl der Leser pro verkaufter Ausgabe.

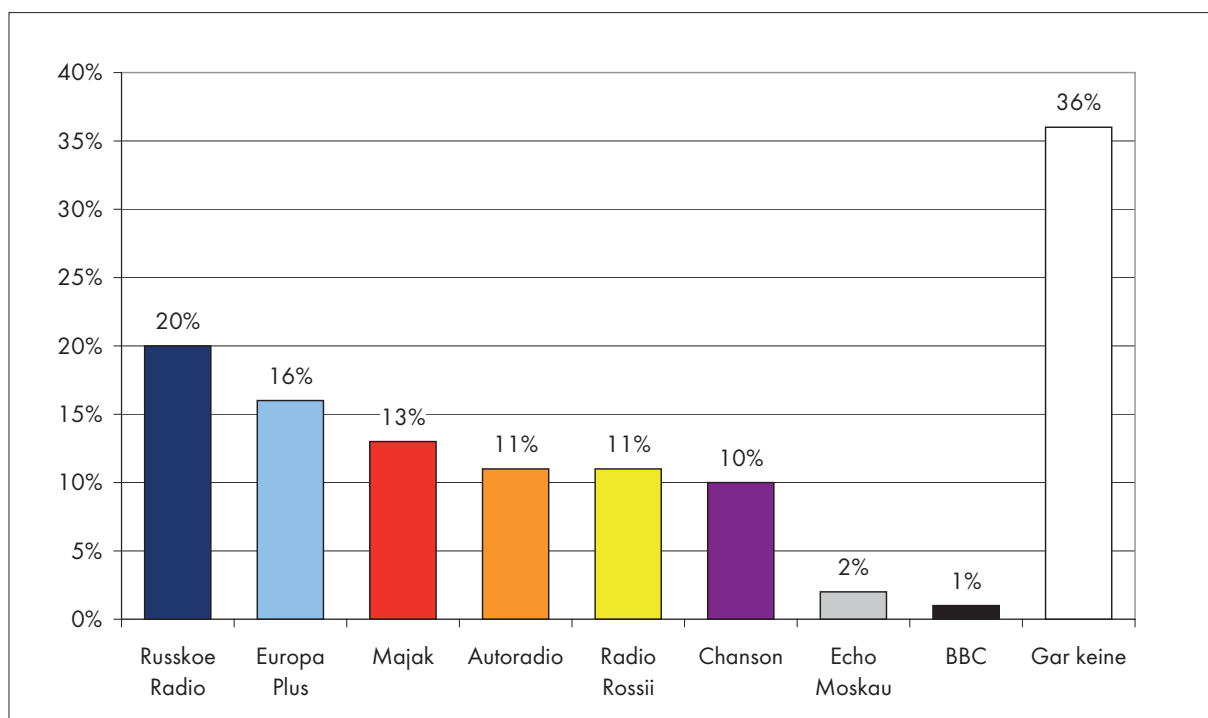
Quelle: COMCON, <http://www.comcon-2.ru/default.asp?artID=1705>

**Grafik 5: Welche Zeitung lesen Sie am häufigsten? (Mehrfachnennungen möglich)**


Anmerkung: Aufgeführt sind nur Tageszeitungen mit politischem Inhalt. Bei Nennung unter 7% nur in Auswahl.

Quelle: repräsentative Umfrage des FOM vom August 2007,

[http://bd.fom.ru/report/map/projects/dominant/dom0731/domt0731\\_2/d073121](http://bd.fom.ru/report/map/projects/dominant/dom0731/domt0731_2/d073121)

**Grafik 6: Welche Radiosender hören Sie am häufigsten? (Mehrfachnennungen möglich)**


Anmerkung: Bei Nennung unter 10% Sender nur in Auswahl.

Quelle: repräsentative Umfrage des FOM vom August 2007,

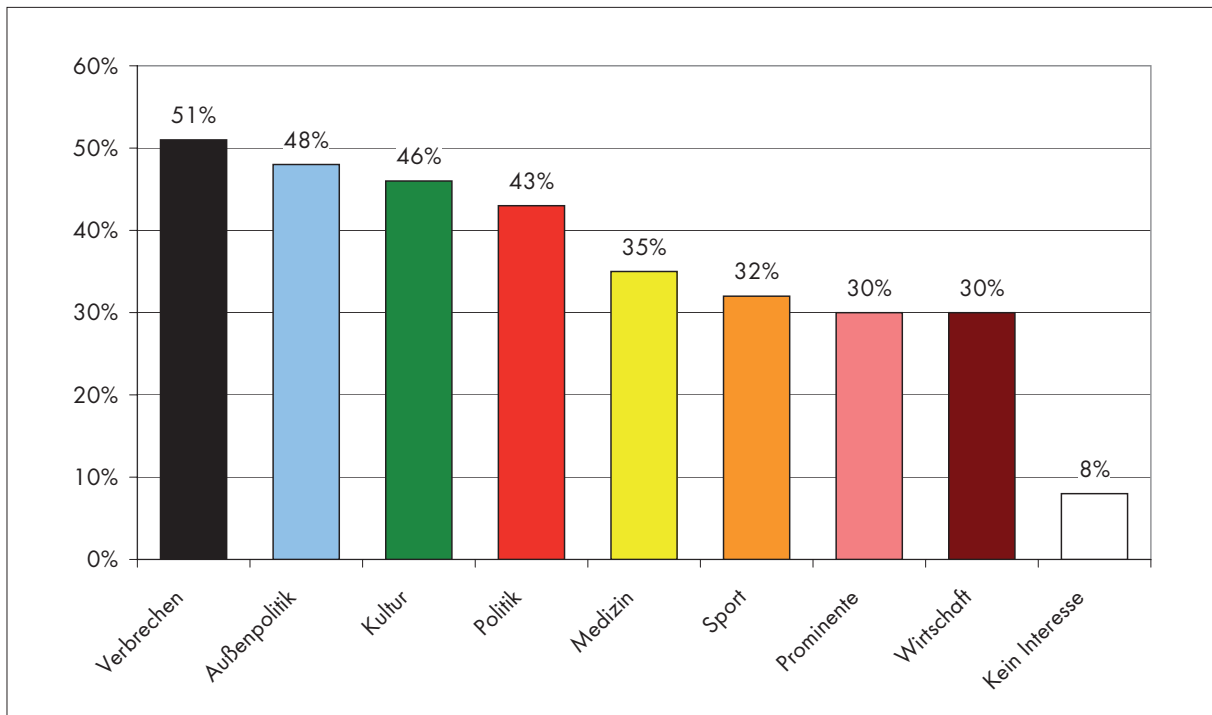
[http://bd.fom.ru/report/map/projects/dominant/dom0731/domt0731\\_2/d073121](http://bd.fom.ru/report/map/projects/dominant/dom0731/domt0731_2/d073121)



**Dokumentation**

## Politische Interessen und Meinungsbildung der russischen Bevölkerung

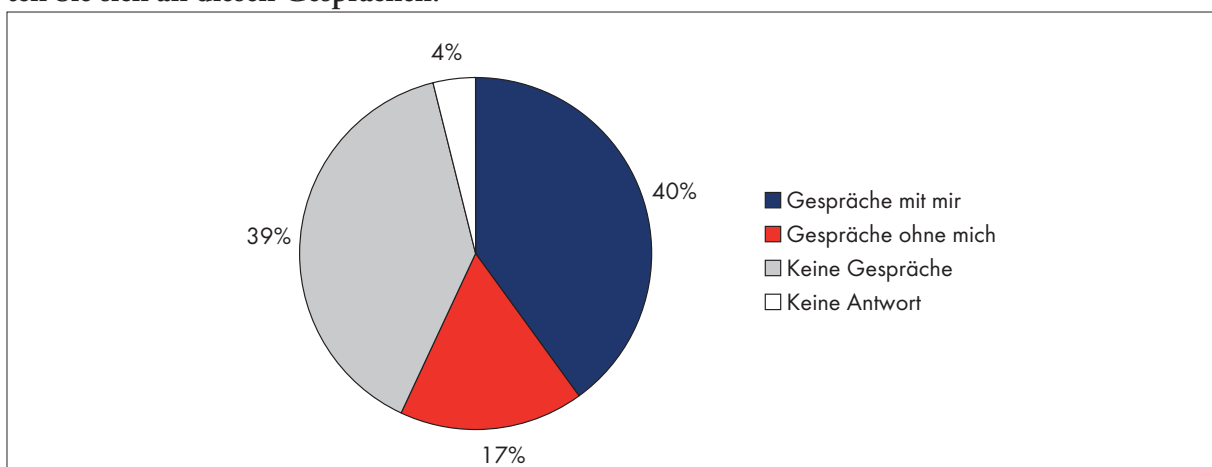
**Grafik 1: Allgemein gesprochen, interessieren Sie sich für Nachrichten aus Russland und der Welt? Wenn ja, für welche Themenbereiche? (Mehrfachnennungen möglich)**



Anmerkung: Nur Themen mit Anteil von mindestens 30%.

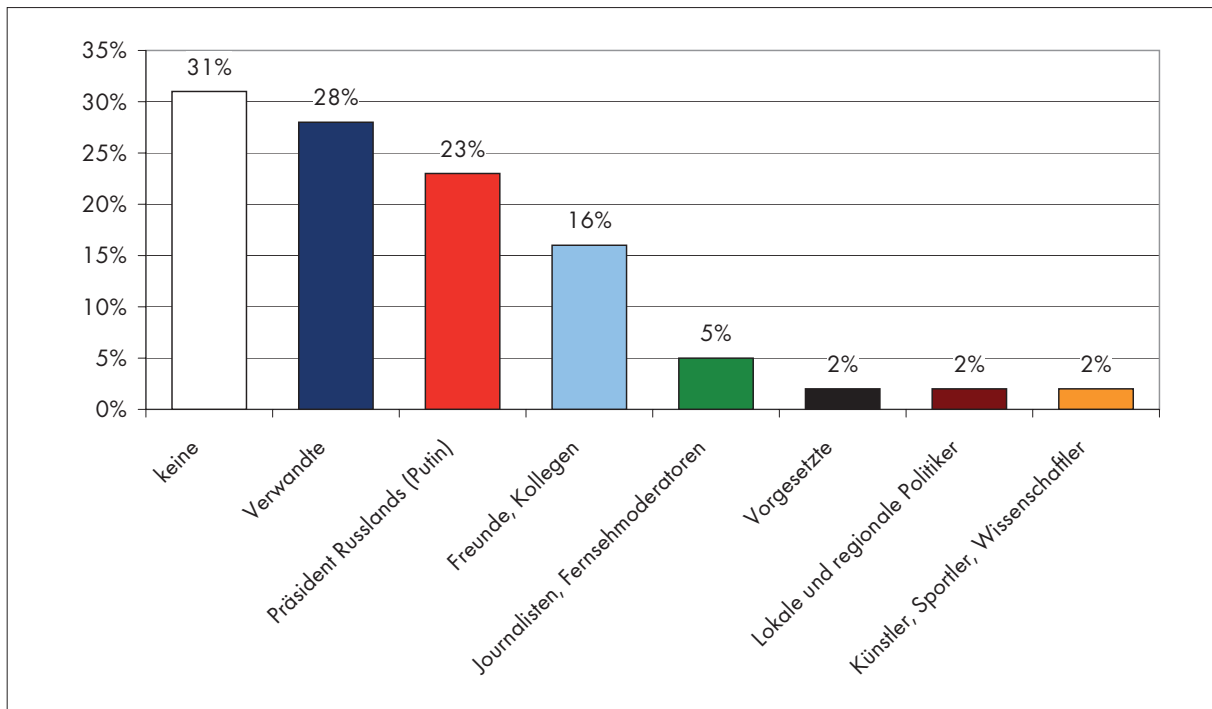
Quelle: repräsentative Umfrage des FOM vom August 2007,  
[http://bd.fom.ru/report/map/projects/dominant/dom0731/domt0731\\_2/d073121](http://bd.fom.ru/report/map/projects/dominant/dom0731/domt0731_2/d073121)

**Grafik 2: Unterhalten sich Ihre Verwandten, Freunde und Kollegen über Politik und beteiligen Sie sich an diesen Gesprächen?**



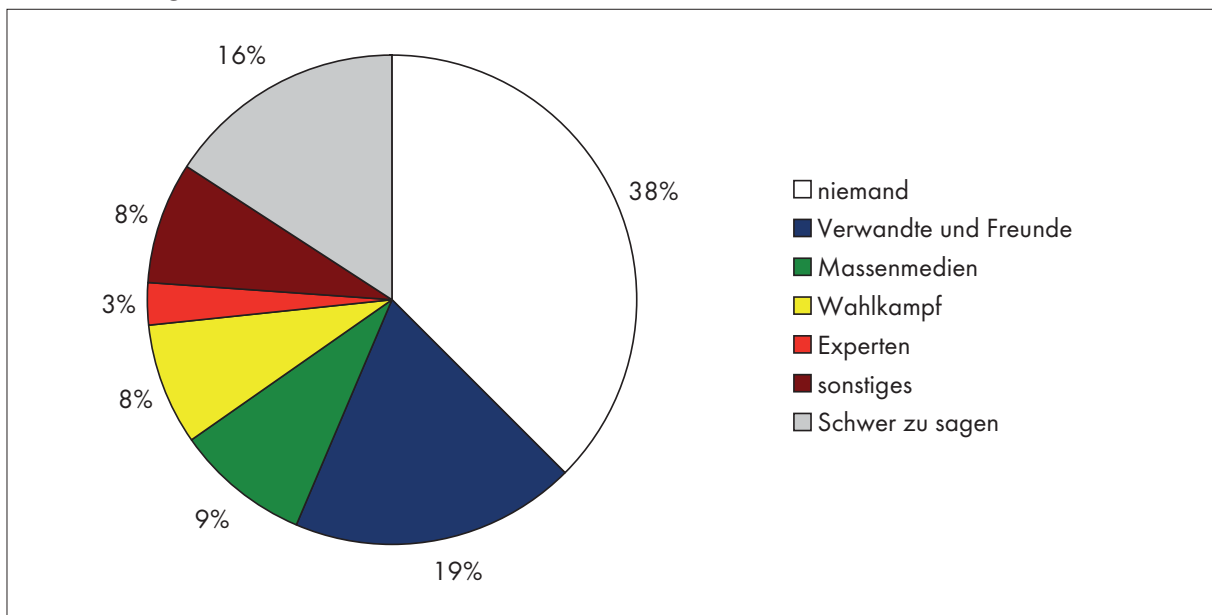
Quelle: repräsentative Umfrage des VZIOM vom Oktober 2007,  
<http://wciom.ru/novosti/press-vypuski/press-vypusk/single/8971.html>

**Grafik 3: Welche Meinung über Politik ist für Sie die wichtigste und kompetenteste? (Bis zu 2 Nennungen)**



Quelle: repräsentative Umfrage des VZIOM vom Oktober 2007,  
<http://wciom.ru/novosti/press-vypuski/press-vypusk/single/8971.html>

**Grafik 4: Wenn Sie sich an die letzten Parlamentswahlen erinnern, wer oder was hat Ihre Wahlentscheidung entscheidend beeinflusst?**



Quelle: repräsentative Umfrage des VZIOM vom Oktober 2007,  
<http://wciom.ru/novosti/press-vypuski/press-vypusk/single/8971.html>

## Analyse

# Weblogs in Russland

Von Beate Apelt, Berlin

## Zusammenfassung

Die Anzahl von Blogs im russischsprachigen Internet ist in den letzten Jahren exponentiell gewachsen und wird bald die Grenze von 3 Millionen überschreiten. Bedingt durch die ungleichmäßig gute Versorgung mit Internetanschlüssen ist das Bloggen ein großstädtisches Phänomen und verbreitet vor allem unter jungen und gebildeten Teilen der Bevölkerung. Es ist Teil des Lifestyle wie auch Ort der politischen Mobilisierung. Der Staat reagiert sowohl mit Versuchen der Kontrolle also auch mit der Eröffnung eigener Blogs.

## Internetboom

Das Führen von Internettagebüchern, sogenannten Weblogs oder Blogs, hat sich in Russland in den vergangenen Jahren zu einem rasant wachsenden Phänomen entwickelt. Grundlage ist die schnell zunehmende Versorgung mit Internetanschlüssen, die mit den steigenden Einkommen der Bevölkerung und den fallenden Preisen für Hard- und Software sowie den staatlichen Programmen zur Internet-Anbindung von Bildungseinrichtungen (»Elektronisches Russland«) einherging. Nach Angaben des Umfrageinstituts FOM nutzt etwa jeder fünfte über 18-Jährige mindestens einmal im Monat das Internet, im Herbst 2002 waren es noch 6 % (zum Vergleich: in Deutschland heute ca. 63 %).

Einen ähnlichen Anstieg verzeichnen die Blogs: seit 2003 hat sich ihre Anzahl halbjährlich verdoppelt und liegt laut der Blog-Suchmaschine von Yandex im Oktober 2007 bei mehr als 2.860.000. Knapp die Hälfte der Internettagebücher werden aktiv geführt, haben also im Verlauf des letzten Vierteljahres neue Einträge erhalten. Diese Zahlen beziehen sich allerdings auf das gesamte RuNet, das russischsprachige Internet, dessen Blogs in über 90 Ländern der Welt, davon zu etwas mehr als 60 % in Russland selbst geschrieben werden.

Die Beliebtheit dieser Form der öffentlichen Kommunikation hat (nicht nur in Russland) damit zu tun, dass sie im Allgemeinen kostenlos und außerdem technisch leicht handhabbar ist. So genannte Anwendungsdienstleister stellen sowohl die Software als auch ihren Server zur Verfügung, das Einrichten eines Blogs ist ohne tiefere Kenntnisse der Webgestaltung möglich. Die Blogs im russischsprachigen Raum verteilen sich im Wesentlichen auf 14 solcher Dienstleister, wobei der überwältigende Anteil auf die »großen Vier« Livejournal.com, Liveinternet.ru, Blogs.mail.ru und Diary.ru entfällt. Am beliebtesten ist das amerikanische Livejournal, nicht zuletzt, weil sein Server der Kontrolle durch die russischen staatlichen Organe entzogen ist. Allerdings sinkt sein Anteil inzwischen zugunsten russischer Anbieter, und Livejournal liegt auch gemessen

an der Aktivität der Blogger nicht an erster Stelle (der Anteil von Blogs mit mindestens fünf Einträgen ist bei Diary.ru am höchsten).

## Der »typische Blogger« des RuNet

Die Frage, wer eigentlich in Russland ein Internettagebuch schreibt, führt zunächst zum Problem der immer noch ungleichen Verteilung der Internetanschlüsse. Dieser *digital divide* verläuft generell zwischen Stadt und Land, in besonderer Weise aber zwischen Moskau und Sankt Petersburg einerseits und dem Rest des Landes andererseits (in Moskau liegt die Internetnutzung mit 50 % fast auf westlichem Niveau). Dieses Muster spiegelt sich unter den Bloggern wider, von denen 95 % sich allein auf 12 Städte verteilen, darunter 9 Millionenstädte. Die geografische Verteilung stellt sich hier sogar noch ungleicher dar als unter den Internetnutzern allgemein: während »nur« zwei Drittel der russischen Internetnutzer in Moskau und Sankt Petersburg wohnen, schreiben von dort aus 79 % der russländischen Blogger. Die höchste Anzahl von Bloggern pro Kopf der Bevölkerung weisen Wladiwostok und Irkutsk auf, die damit zu den Top 12 hinsichtlich der Weblogs gehören, ohne vergleichbare Ränge bei der Internetnutzung allgemein zu erreichen.

»Der durchschnittliche russländische Blogger ist ein Mädchen von 21 Jahren. Sie wohnt in Moskau und studiert an der Hochschule. Ihre Einträge werden in der Regel von 24 anderen Bloggern gelesen.« Diese Charakterisierung aus einem Yandex-Bericht zur russischsprachigen Blogosphäre fasst vor allem freiwillige Angaben zusammen, die bei der Eröffnung eines Blogs gemacht werden – oder auch nicht. Insofern können sie als Hinweise, nicht aber als gesicherte Daten gelten. Internettagebücher werden demnach vorwiegend von jungen Leuten geschrieben, die mit durchschnittlich 21 Jahren altersmäßig unter dem russischen Internetnutzer, aber zum Beispiel über dem amerikanischen Blogger liegen. Von den Livejournal-Nutzern hat etwa die Hälfte Angaben zum Bildungshintergrund gemacht. Unter

diesen haben oder absolvieren 47 % eine Hochschulbildung (an Akademien, Instituten oder Universitäten), wobei die Studenten die Nutzer mit abgeschlossener Hochschulbildung zahlenmäßig überwiegen. Dies ist ein weiterer Unterschied zur Internetbevölkerung allgemein, bei der Menschen mit abgeschlossener Ausbildung die Mehrheit bilden.

Wie oben angeführtes Zitat nahe legt, neigen in Russland mehr Frauen als Männer zum Schreiben eines Blogs bei einem Verhältnis von etwa 60:40 (weltweit 50:50 nach Angaben des größten Anbieters MySpace).

### Themen und Inhalte

Internettagebücher dienen verschiedenen Zwecken und Bedürfnissen. Neben den Blogs individueller Autoren gibt es eine Unzahl von Communities, die eine meist themenbezogene öffentliche Diskussionsplattform darstellen. Die meisten Internetzeitungen bieten Blogs zur Diskussion einzelner Artikel oder Themen an. Ebenso gehören sie oft zur Ausstattung lokaler Städte- oder Nachbarschaftswebsites. Im Gegensatz zur Entwicklung in Westeuropa und Nordamerika gibt es in Russland offenbar noch kein »professionelles« Bloggen, bei dem ein Autor allein vom Führen eines Tagebuchs und von der darauf veröffentlichten Werbung lebt.

Dagegen erscheinen durchaus immer mehr Firmenblogs, in denen Mitarbeiter von Unternehmen offiziell, aber auf unterhaltsame Weise über das Leben in der Firma berichten. Der Selbstdarstellung einzelner Personen dienen Blogs ebenso wie der Mobilisierung für politische Protestaktionen, dem unzensurierten Austausch von Meinungen und Informationen, der politischen Einflussnahme durch staatlich beauftragte Meinungsmacher (*agenty wlijanija*) wie gesellschaftliche Gruppen. Aktuelle Informationen zum russischen Rechtssystem finden sich dort, Reisefotografien und rassistische Gewaltvideos, es gibt Blogs von Klöstern, Parteien, Menschenrechtlern und Satirikern. Für viele Künstler bietet das Internettagebuch eine kostenfreie Möglichkeit, ihre Werke einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Schließlich ist das Bloggen längst Teil der städtischen Alltagskultur geworden, was nicht zuletzt die Etablierung des Ausdrucks ЖЖ (als Abkürzung für *Живой Журнал* [*Zhivoj zhurnal*], russisch für Livejournal) in der Alltagssprache belegt. Eine Entwicklung, die über ähnliche Tendenzen im Westen hinausgeht, ist die Zunahme von Prominenten-Blogs. Wer öffentlich bekannt ist, hat eine Livejournal-Adresse (tatsächlich schreiben Prominente vor allem bei diesem Anbieter), das Tagebuch ist Teil der PR-Strategie.

Die Verteilung von Diskussionsthemen auf die Weblogs des RuNet ist durch deren unübersehbare Fülle kaum systematisch zu beurteilen. Zwei Anhaltspunkte lassen sich immerhin finden. Zum einen geben viele Personen bei der Einrichtung eines Blogs neben Daten wie Alter, Wohnort oder Bildung auch ihre Interessen an. Zum anderen finden sich hin und wieder Auflistungen über die am meisten in Blogs diskutierten Themen, vor allem im Vergleich zu den Themen der herkömmlichen Massenmedien.

Yandex hat im Herbst 2006 die Interessenverteilung von Bloggern in den zwanziger und in den vierziger Lebensjahren untersucht, wobei nur Nutzer von Livejournal.com und Liveinternet.ru berücksichtigt wurden. Fast alle von ihnen hatten Interessen angegeben. Bei den Nutzern zwischen 20 und 30 Jahren erhielten den meisten Zuspruch (in absteigender Reihenfolge) Musik, Kino, Sex, Bücher, Psychologie, das Meer, Computer, Reisen, Katzen und Fotografie. Nutzer zwischen 40 und 50 Jahren interessierten sich am meisten für Musik, Psychologie, Bücher, Computer, Kino, Literatur, Frauen, Reisen, Katzen und Geschichte. Auffällig ist hierbei, dass Politik oder aktuelles Zeitgeschehen offenbar nicht zu den nennenswerten Interessen der russischen Blogger gehört.

Diese Beobachtung bestätigt sich allerdings nicht bei der Untersuchung der meistdiskutierten Themen in einem bestimmten Zeitraum. Hier werden durchaus Ereignisse aus Presse und Fernsehen aufgegriffen, wie eine Analyse von Yandex für den Sommer 2006 zeigt: das »heißeste« Thema mit etwa 130.000 Einträgen war der israelisch-libanesischer Konflikt, an zweiter Stelle stand mit fast 60.000 Einträgen die Fußballweltmeisterschaft. Mit weit geringerer Aufmerksamkeit folgten der Film »Fluch der Karibik«, die Koalitionskrise im ukrainischen Parlament, der Konflikt zwischen Zidane und Materazzi, die Einführung des orthodoxen Religionsunterrichts an den Schulen, die Explosion auf dem Tscherkisowski-Markt und das Wetter in Moskau und Sankt Petersburg.

Eine ähnliche Untersuchung wurde im Februar 2007 vom *Kommersant* durchgeführt. Die Hauptthemen waren hier eine Pressekonferenz Putins (1.500 Kommentare allein in den ersten zwei Tagen), der Bombenanschlag in einer Petersburger McDonalds-Filiale, der Tod von Anna Nicole Smith, die Oskar-Verleihung und der Tod des Dichters Ilja Kormilzew. Die Einträge greifen ganz offensichtlich Medienthemen auf, wenn sie auch nicht zwingend mit den dortigen Schlagzeilen übereinstimmen. Dennoch erstaunt die Abwesenheit größerer innenpolitischer Themen und lässt die Frage aufkommen, ob die freie politische Diskussion, für die die Blogs ja einen idealen, weil relativ sicheren, Raum bieten, nur ein gesellschaftliches Randphäno-

men ist. Nicht zuletzt davon hängt ab, welche Rolle das Internet in der aktuellen Entwicklung des Landes spielen kann.

### Bloggen im politischen Russland

Die Frage nach politischer Mobilisierung über Blogs stellt sich derzeit im Zusammenhang mit den bevorstehenden Parlaments- und Präsidentenwahlen. Nachdem die herkömmlichen Massenmedien weitgehend unter Kontrolle des Kreml stehen und offene Proteste gegen die Moskauer Führung wieder gefährlich geworden sind, bleibt das Internet der geeignete Raum für offene Diskussion und ungebremschte Kritik. Neben einem Diskussionsforum bieten Blogs die Möglichkeit, politische Aktionen schnell und effektiv zu organisieren. So riefen Bürger von Jekaterinburg aus Ärger wegen der gesperrten Straßen vor einem Besuch des Föderationsratsvorsitzenden Sergei Mironow zu einem Karikaturenwettbewerb auf und sandten Mironow die Werke zu. Als die grausame Verstümmelung des Soldaten Andrei Sytschew bekannt wurde, organisierte sich über das Internet eine Versammlung vor dem Verteidigungsministerium, zu der mehrere hundert Menschen erschienen. Während der antigeorgischen Kampagne der russischen Regierung begannen deren Gegner ihre Livejournal-Blogs mit den Worten »Ja – grusin« (»Ich bin Georgier«) zu kennzeichnen – später beantwortet durch »Ja – Russki« (»Ich bin Russe«) in regierungstreuen Blogs. Nicht nur liberale Kritiker des Putin'schen Regimes nutzen das Internet für ihre Anliegen, ebenso finden sich zahlreiche ultrakonservative und nationalistische bis rechtsextreme Blogs. In einem von ihnen wurde im Juli das Video über die Hinrichtung eines Tadschiken und eines Dagestaners veröffentlicht, welches das Land schockte und in den Blogs für Tage Thema Nummer eins war.

Obwohl die Blogs als Rückzugsraum der Meinungsfreiheit gelten können, fühlen sich kritische Stimmen nicht unbedroht. »Ein Glück, dass das überhaupt noch geht. Dass sie nicht einfach den Stecker raus gezogen haben.« – drückt der Satiriker Wiktor Schenderowitsch seine Besorgnis aus, der mit seinem Blog regelmäßig 5.000 Leser erreicht, nachdem seine beliebte Fernsehsendung eingestellt wurde.

Der Staat verfolgt der Blogosphäre gegenüber eine aktive Politik. Zwischen der Förderung freier und demokratischer Medien und der diktatorischen Abschottung der Bevölkerung von Informationen geht Russland sozusagen einen dritten Weg ins Internetzeitalter. Der technische Zugang ins Netz wird aktiv gefördert und den Gefahren, die der Führung aus dieser Richtung drohen könnten, auf zwei Wegen begegnet. Erstens gibt es Bestrebungen, direkte Kontrolle über veröffentlichte Inhalte auszuüben, zweitens nutzt der Kreml

selbst aktiv die Möglichkeiten, durch Webseiten und Blogs Diskussionen zu beeinflussen und vor allem junge Menschen anzusprechen.

### Versuche der Kontrolle

Die Nutzung des Internets ist durch eine Vielzahl von Gesetzen geregelt und wird seit Beginn der Präsidentschaft Putins als sicherheitspolitisch relevantes Thema eingestuft. Bereits aus den 90er Jahren datiert die Bestimmung, dass Internet-Dienstleister auf eigene Kosten eine Hardware installieren müssen, die es dem Inlandsgeheimdienst FSB erlaubt, nach Erlangen einer gerichtlichen Befugnis die Internetnutzung und den Mailverkehr der Nutzer zu verfolgen. Immer wieder gab es Bestrebungen, vor allem aus Kreisen der Sicherheitsorgane, direkte Kontrollmöglichkeiten zu schaffen. So forderte der hochrangige Offizier des Nachrichtendienstes Frolow im April 2005 die Überwachung des Netzes und regte dazu eine Registrierung aller Internetnutzer an. Im Vorfeld der Wahlen werden solche Stimmen lauter. Ein aktuelles Ansinnen des Innenministeriums ist es, im Rahmen des Kampfes gegen den Terrorismus die Besitzer von Webseiten für deren Inhalte verantwortlich zu machen. Eine solche Maßnahme würde in erster Linie die Blogs treffen, da gerade sie davon leben, dass jeder sich an Diskussionen beteiligen und Kommentare hinterlassen kann. Die Duma bemüht sich in einem Gesetzesvorhaben um die rechtliche Gleichstellung von Online-Nachrichtenseiten mit herkömmlichen Medienformaten. Damit würden kritische Inhalte in deren Diskussionsblogs als Beleidigungen zur Anklage gebracht werden können.

Als weiteren Zugriffsversuch nicht nur auf Inhalte, sondern auch auf persönliche Daten über Blogger und andere Internetnutzer kann man die Zusammenlegung mehrerer Behörden zu einer neuen Medienbehörde im März dieses Jahres sehen. Die Bundesanstalt für Massenmedien, Telekommunikation und Schutz des kulturellen Erbes soll die Kontrolle sowohl über Fernsehen, Radio und Zeitung als auch über das Internet ausüben.

In mehreren Fällen sind bereits gröbere Maßnahmen gegen unliebsame Blogger bekannt geworden. So wurde eine in Iwanowo ansässige Internetseite geschlossen und der Besitzer mit einer Geldstrafe von 20.000 Rubel belegt, nachdem Putin dort als »Phallussymbol Russlands« titulierte worden war. Dieser Bezug auf seine Bemühungen um eine Erhöhung der Geburtenrate mag nur ein Vorwand für die Schließung gewesen sein – im Vorfeld wurde auf der Internetseite der Korruption in Iwanowo nachgegangen. Ein weiterer Fall ist die Verhaftung des Journalisten Dmitri Tashlykow aus Wladimir für seine kritischen Äußerungen zum Gouverneur Nikolai Winogradow.



Die Möglichkeiten der russischen Führung, die Blogosphäre unter ihre Kontrolle zu bringen, sind dennoch begrenzt. Die unübersehbare Menge der täglich erscheinenden Blog-Einträge macht eine flächendeckende Überwachung praktisch aussichtslos. Zudem besteht technisch kaum eine Möglichkeit, gegen Blogs auf ausländischen Servern vorzugehen.

### Blogs des Kreml

Die Weblogs des RuNet sind nicht nur eine politische Waffe oppositioneller Gruppen und ein Dorn im Auge der Kremlführung, sondern sie werden vom Kreml auch aktiv für die eigene politische Arbeit genutzt. Viele prominente Politiker führen eigene Blogs (oder lassen sie von PR-Beratern führen), mit denen sie vor allem bei jungen Leuten einen sympatischeren und bevölkerungsnäheren Eindruck machen wollen, als ihn Pressekonferenzen oder ein Wahlprogramm vermitteln können. So liest man im Blog des Präsidenten: »Vor kurzem war ich bei den Wettkämpfen in Sotschi. Es kamen viele Delegationen, die Leute drängten sich in der Halle. Ich hatte mich entschieden, nur die Leichtathletik anzugucken. Besonders hat mir die Turnerin aus Kuwait gefallen. Alles prima, aber bei der dreifachen Pirouette blieb sie mit ihrem Schleier am Barren hängen... [...] Und zum Schluss ein Rätsel: Die Macht liegt, das Wasser fließt – was ist das? Antwort: ein Abgeordneter, der einen Einlauf kriegt.«

*Über die Autorin:*

Beate Apelt studiert Osteuropa- und Politikwissenschaften an der Freien Universität Berlin und ist Praktikantin der Stiftung Wissenschaft und Politik.

*Lesetipps:*

- Henrike Schmidt, Katy Teubener: Russisches Internet (RuNet). Utopie, Polit-Technologie und schwarze Magie, <http://paraplue.de/archiv/pakt/runet/>, 25.07.2007.
- Robert Orttung: Russian Blogs: Tool for Opposition and State, in: Russian Analytical Digest No. 28 (Oktober 2008), <http://www.res.ethz.ch/analysis/rad/details.cfm?lng=en&id=39831>
- Public Opinion Foundation: The Internet in Russia/ Russia on the Internet, 19th release, Spring 2007, <http://bd.english.fom.ru/report/map/projects/ocherk/eint0702>

*Links zu russischsprachigen Blogs*

Yandex: Blogosfera rossiiskogo interneta, Informazionny bjulleten, Herbst 2006, [http://company.yandex.ru/articles/yandex\\_on\\_blogosphere\\_autumn\\_2006.pdf](http://company.yandex.ru/articles/yandex_on_blogosphere_autumn_2006.pdf), 24.07.2007.

*Suche nach Blogs*

Überblick über Blogs des RuNet – <http://blogs.yandex.ru>

Blogsuche bei Yandex – <http://yaca.blogs.yandex.ru/yaca/>

Blogsuche im russischsprachigen Livejournal – <http://ljsearch.org/?hl=ru>

Suche nach Regionen und Interessen bei LJ – <http://www.livejournal.com/site/search.bml>

Blogsuche bei Blog.mail.ru – <http://search.blogs.mail.ru/>

Blogs bei Liveinternet.ru, keine thematische Suche – <http://www.liveinternet.ru/top/blogs/>

Blogsuche bei Diary.ru – <http://www.diary.ru/interest/?q>

Führende englischsprachige Blog-Suchmaschine – <http://technorati.com/posts/tag/>

*Politische Blogs*

<http://zameikinabludatelja.com/index.php>

Satiriker Wiktor Schenderowitsch – <http://shenderovich.livejournal.com/>

Staatliche Wahlkommission – <http://community.livejournal.com/izbircom>

*Blogs von Politikern*

Wladimir Putin – <http://vladimir-pyitin.livejournal.com/>

Wladimir Shirinowski – <http://blogs.mail.ru/mail/zhirinovskyyv/>

Ilja Jashin – <http://yashin.livejournal.com/473657.html>

Alexander Lebedev – <http://alex-lebedev.livejournal.com/>

Wladislaw Surkow – <http://surkov.livejournal.com/>

Maria Gaidar – [http://m\\_gaidar.livejournal.com](http://m_gaidar.livejournal.com)

Nikita Belych – <http://belyh.livejournal.com>

Neben solchen persönlich gefärbten Blogs finden sich auch offizielle staatliche Seiten wie das Blog der Zentralen Wahlkommission. Eigens für die Zeit der Wahlen geschaffen, dient es der Beantwortung von Bürgerfragen und gibt außerdem die Möglichkeit, Unregelmäßigkeiten im Wahlablauf zu melden. Nicht alle kreml-geleiteten Blogs sind deutlich als solche zu erkennen. So soll die Führung eine Reihe von Seiten unter Kontrolle haben, die von regierungsnahen Unternehmen finanziert werden und die Regierung stimmungsmäßig unterstützen, ohne ihre politische Ausrichtung eindeutig zu erkennen zu geben.

### Resümee

Eine Einschätzung der Blogs in ihrer gesellschaftlichen Wirkung wird berücksichtigen müssen, dass sie trotz ihres Wachstums bisher nur einen kleinen Teil der Bevölkerung erreichen und in ihrer Mehrheit unpolitisch sind. Für die aktuellen Wahlen werden Blogs daher wohl noch keine entscheidende Rolle spielen. In Zukunft könnten sie durchaus das Potential haben, sich zu einem wirkungsmächtigen Instrument politischer Auseinandersetzung zu entwickeln. Für alle, die im Fernsehen keine Stimme mehr haben, sind sie heute schon unverzichtbar.



## Chronik

### Vom 25. Oktober bis zum 1. November 2007

25.10.2007	Der Erdgaskonzern Gazprom und das norwegische Unternehmen StatoilHydro unterzeichnen ein Abkommen, das StatoilHydro 24 % Anteile an einem Unternehmen gibt, das die Infrastruktur für die Ausbeutung des Sh-tokman-Gasfelds planen und errichten soll. Die französische Total hält 25 % der Anteile.
26.10.2007	EU-Russland-Gipfel in Mafra (Portugal). Auf der Tagesordnung stehen u.a. Energie- und Visafragen und Russlands Beitritt zur WTO.
26.10.2007	Die Zentrale Wahlkommission weist die Beschwerden der KPRF und der SPS ab, die moniert hatten, dass Präsident Putin mit seiner Aktion »Direkter Draht« den Tatbestand illegaler Wahlwerbung erfüllt habe.
27.10.2007	Der Versuch von Michail Kasjanow, in Ufa eine politische Konferenz »Für Demokratie und Gerechtigkeit« abzuhalten, scheitert, da die Polizei das Konferenzgebäude wegen einer angeblichen Bombendrohung räumt.
27./ 28.10.2007	Die Zentrale Wahlkommission verweigert den Parteien »Die Grünen«, »Volksunion« und »Partei für Frieden und Einheit« die Zulassung mit der Begründung, die eingereichten Unterschriften seien ungültig.
28.10.2007	Russland und die USA veröffentlichen eine gemeinsame Erklärung, in denen alle Länder aufgefordert werden, dem INF-Abkommen beizutreten und ihre Kurz- und Mittelstreckenraketen zu beseitigen.
28.10.2007	Doku Umarow, der Führer des tschetschenischen Widerstands, proklamiert sich zum Emir des islamischen Staates Nordkaukasus.
29.10.2007	Die russischen Streitkräfte teilen mit, dass in Bajkonur (Kasachstan) eine Interkontinentalrakete des Typs RS-18 (SS-19 Stiletto) gestartet worden ist. Von diesem Typ ICBM, der seit 1980 stationiert wurde, sind heute noch 100 in Dienst.
29.10.2007	Der Oberste Gerichtshof weist ein Petersburger Gericht an, ein Hearing zuzulassen, auf dem Bürgerbeschwerden gegen den in St. Petersburg geplanten 400 m hohen Gazprom-Turm erörtert werden sollen.
29.10.2007	Russische Medien teilen mit, dass Russland für die Wahlen nur 300 bis 400 internationale Beobachter einladen will gegenüber 1.200 im Jahre 2003. Am 30.10. ergehen Einladungen an den Europarat, die OSZE, die SCO und andere Organisationen. Der OSZE werden nur 70 Beobachter zugestanden.
29.10.2007	Der russische Verteidigungsminister Anatolij Serdjukow unterzeichnet mit seinem usbekischen Amtskollegen, Ruslan Mirsajew, einen Aktionsplan für militärische Zusammenarbeit im Jahre 2008.
29.10.2007	Russland untersagt der Fluggesellschaft Lufthansa Cargo den Überflug über sein Territorium. Im Gegenzug entzieht Deutschland Aeroflot Cargo die Überflugrechte, die aber am 30.10.2007 wieder gewährt werden.
30.10.2007	»Einiges Russland« lehnt es ab, sich an öffentlichen Wahlkampfdebatten zu beteiligen.
30.10.2007	Außenminister Sergej Lawrow besucht Teheran und erörtert mit dem iranischen Präsidenten Machmud Achmadineshad das iranische Nuklearprogramm.
30.10.2007	Putin nimmt an einem Gottesdienst zur Ehrung der Opfer des Stalinismus an der Gedenkstätte Butowo im Süden Moskaus teil. Auf der dortigen Schießbahn waren in der Stalin-Zeit 20.000 Personen erschossen worden.
30.10.2007	Putin ernennt Oleg Safonow zum Präsidialbevollmächtigten für den Föderalbezirk Fernost. Safonow gehörte vor 1991 dem KGB an.
31.10.2007	Die Moskauer Bildungsbehörden untersagen Halloween-Aktivitäten in Moskauer Schulen.
31.10.2007	Bei einer Bombenexplosion auf einen Bus in Togliatti werden acht Personen getötet und 40 weitere verletzt.
31.10.2007	»Transparency International« und die NGO »Golos« legen eine Studie vor, die 40 Föderationssubjekte abdeckt, und aus der hervorgeht, dass die Parteien »Einiges Russland« und »Gerechtes Russland« massiv staatliche Ressourcen in Form von Gebäuden, Schulen, Ambulanzen, Polizei u.a. für ihre Wahlwerbung nutzen.
31.10.2007	Die Zentrale Wahlkommission ermittelt per Los die Reihenfolge der Parteien auf dem Wahlzettel und die Verteilung der Werbezeiten in Fernsehen und Radio. Die Reihenfolge auf dem Wahlzettel wird sein: Agrarpartei Russlands, Bürgerkraft, Demokratische Partei, Kommunistische Partei, Partei der sozialen Gerechtigkeit, Liberaldemokratische Partei (Zhirinowskij), Gerechtes Russland, Patrioten Russlands, Einiges Russland, Jabloko.
1.11.2007	Die Regierungszeitung »Rossijskaja gaseta« berichtet, dass in vielen Teilen des Landes Veranstaltungen stattfinden, auf denen die Bürger fordern, dass Putin Präsident bleiben soll.

Die Russlandanalysen werden mit Unterstützung durch die Otto-Wolff-Stiftung gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde herausgegeben.

Die Meinungen, die in den Russlandanalysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion und technische Gestaltung: Matthias Neumann, Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder

Russlandanalysen-Layout: Cengiz Kibaroglu

ISSN 1613-3390 © 2007 by Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Publikationsreferat • Klagenfurter Str. 3 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-7891 • Telefax: +49 421-218-3269

e-mail: publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de • Internet-Adresse: www.russlandanalysen.de

## Lesehinweis

### Kostenlose E-Mail-Dienste der Forschungsstelle Osteuropa

#### Russlandanalysen

Die »Russlandanalysen« bieten wöchentlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Wochenchronik aktueller politischer Ereignisse.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)

#### Russian Analytical Digest

Der Russian Analytical Digest bietet zweimal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/rad/>

#### *kultura.* Russland-Kulturanalysen

Die Russland-Kulturanalysen diskutieren in kurzen, wissenschaftlich fundierten, doch publizistisch-aufbereiteten Beiträgen signifikante Entwicklungen der Kultursphäre Russlands. Jede Ausgabe enthält zwei Analysen und einige Kurztex-te bzw. Illustrationen. Erscheinungsweise: monatlich, in je einer deutschen und englischen Ausgabe.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)

#### Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen bieten zweimal monatliche eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)

#### Polen-Analysen

Die Polen-Analysen bieten zweimal monatliche eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.polen-analysen.de>

#### Bibliographische Dienste

Die vierteljährlich erscheinenden Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Polen, Russland, Tschechischer und Slowakischer Republik sowie zur Ukraine. Erfasst werden jeweils die Themen-bereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)